

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 233.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Mittwoch, 5. Dez. 1866.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Stroh-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 6. d. Vormittags 10^{1/2} Uhr wird im Werkhause dahier ein größeres Quantum Strohstroh im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Verwaltung
des R. Armeetrains.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Schenk- und Speisewirthschaft im hiesigen Schützenhause ist auf Lichtmeß oder nach Umständen auf Neujahr 1867 zu verpachten. Pachtliebhabern mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, ertheilt das Nähere

Den 2. Dezember 1866.

im Auftrag der Gesellschaft
C. Köll.

Mögglingen.

Lehrer-Verein.

Die Mitglieder desselben werden freundlichst ersucht, sich zur Besprechung einer wichtigen Angelegenheit am

Mittwoch den 12. Dezember

Nachmittags 3 Uhr

bei St. Joseph in Gmünd recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Agent:

Schullehrer Lipp.

G m ü n d.

Holl. Häringe

und

Cigarren

empfehlen

Leopold Reuber.

Schlittschuhe,

mit und ohne Leder empfiehlt in schönster Auswahl

F. J. Storr,

vormals F. Pfl.

Zum Staats-Anzeiger wird ein Mitleser gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

G m ü n d.

Nachdem nun meine

Weihnachts-Ausstellung von Kinderspielwaaren

arrangirt ist, so erlaube ich mir hiemit zu zahlreichem Besuche höflichst einzuladen
Wilh. Lindenmaier.

G m ü n d.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich eine sehr große Auswahl in den schönsten Stickereien als:

Fußbank, Garderobehalter, Klage, Schuhe, Turnergürtel & Hosenträger

und verkaufe solche, um damit zu räumen, zu den Fabrikpreisen.

Paul Kübler.

G m ü n d.

Empfehlung.

Den Herren Schneidermeistern zur Nachricht, daß ich mein Lager der schönsten und billigsten

Rockborten, Knöpfe & Seide

zur gütigen Abnahme empfehle, und sichere die billigsten Preise zu.

Auch habe ich **Schachtelkamm** beigelegt und verkaufe solchen im geraden und schrägen Ausschnitt billigst

Paul Kübler.

G m ü n d.

Guten

Fruchtbranntwein

zu 28 kr. per Maas

empfehlen

Carl Ris

z. d. 3 Königen.

Alpen-Honig-Bonbons

per Schachtel 7 kr.,

als bewährtes Mittel für Brust- und Hustenleiden empfiehlt

**W. Grauer, Conditior,
Schmiedgasse.**

Einen

Jungen

nimmt in die Lehre

Knobel, Bäcker.

Zum Schw. Merkur wird ein Mitleser auf dem kalten Markt gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Schelingen.

500 Centner Futter,

Heu und Dohnd,

zum Auffüttern für Schäfer sind dem Verkauf ausgelegt.

Rirsch,

Pächter zum Löwen.

Am vergangenen Sonntag ging von Mustenrieth nach Gmünd ein goldener Ring verloren. In denselben ist loben J. K. eingravirt. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen sehr gute Belohnung abzugeben an die Redaktion.

2 Schlafgänger werden angenommen — wo, sagt die Red.

Spiel-Waaren in großer Auswahl, wobei auch große Wiegenpferde,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Friedrich Weiss

beim Kreuz

I. Müleisen

in Gmünd

empfehlen für **Weihnachts-Geschenke** sein Lager in:

Spiegel, großes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten;

Porte-Feuilles, als: Cigarren-Stuis, Portemonnaies, Necessaires, Briesta-
schen und Notizbücher, Mappen, Albums, Couriertaschen,
Damen- und Kindertaschen zc.;

Holz-Waaren, Toilettespiegel, Garderobe-Salter, Etageres, Wandmappen,
Schlüsselschränke, Thee- und Handschubkasten, Chatoullen zc.;

Chou-, Porzellan- & Glas-Waaren, als Fisch- und Blumenge-
stelle, Blumenlampen und
Vasen, Figuren, Dosen und Schreibzeuge, Crucifixe, Brodkörbe, Ci-
garrenständer und Feuerzeuge, Briefbeschwerer, beschlagene Bier-
krüggchen und Pokale zc.;

Eisenguß-Waaren, Nachtlampen, Lichtschirme, Toilettespiegel, Schreib-
zeuge, Briefbeschwerer, Uhrständer, Leuchter, Näh-
salter zc.;

und ferner noch eine reiche Auswahl von

Spiel-Waaren aller Art

für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Der königlich bayerische privilegierte
H o f m a n n'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer
Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die
wackelnden Zähne befestigt, die gesunden
Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen
vor gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei

Deibele & Millauer
in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Attesten, welche die
Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Bal-
sams bestätigen, wollen wir nur eines
hervorheben.

Der Unterzeichnete überzeugte sich
bei eigenen Zahnschmerzen (Folge
cariöser Verderbnisse eines Baden-

zahnnes) von der ausgezeichneten und
andauernden Wirkung des Zahn-Bal-
sams des Hofmalers Jos. Hofmann
dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor an-
dern Zahnmitteln sehr Empfehlens-
werthe, daß ihm der widerliche unan-
genehme Geschmack und Geruchseindruck
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n, 2. October 1855.

Dr. v. Weißbrod.

Ober Medizinal-Rath und
Universitäts-Professor.

Schulranzen

empfehlen

J. Müleisen.

Sprengerles- Mödel

empfehlen

J. Müleisen.

Es ist ein **Ristchen Cigarren** hier
stehen geliebt, um dessen Zurückgabe
an die Redaktion höflich gebeten wird.

Die heftigsten Zahn-
schmerzen beseitigen augenblicklich u n-
fehlbar die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern
à 20 Kr. in Gmünd bei
Conditor W. Grauer.

Ähnliche Anzeigen
beruhen auf Unmaßung und
Fälschung.



Gestorben zu **Gmünd** den 2. Dec. Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr: Joseph Kieß geb. Doll, Ehegattin des Franz Xaver Kieß, Wachsmaarenfabrikanten, 77 Jahre alt, an Lungen Entzündung. Leiche: Mittwoch 2 Uhr. Trauerhaus: Judenhof.

— 4. Dec. Vorm. 10 Uhr: Herr Kaplanei-Verweser Anton Waibel, Sohn des Joseph Waibel, Goldarbeiters u. der Josephine geb. Weikwenger, 31 Jahre alt, an Abzehrung. Leiche: Donnerstag 3 Uhr. Trauerhaus: Boctzgaße.

Stuttgart, 3. Dez. Heute früh wurde der Gepäcks-Condukteur Schäfer zwischen Cannstatt und Fellbach auf der Eisenbahnlinie todt aufgefunden. Er hatte den gestern Nacht 11 Uhr hier eintreffenden Nördlinger Zug zu begleiten und scheint vom Waggon herabgestürzt zu sein, als er die Sperrkurbel drehen wollte. — Der von seinen Reisen in Amerika, England, Rußland und Norddeutschland rühmlich bekannte & preussische Musikdirektor Josef Gungl wird das erste Concert nächsten Mittwoch Abend im Saale des Königsbaues, das zweite und letzte den darauffolgenden Donnerstag in der Rieberhalle veranstalten.

Stuttgart, 13. Dez. Laut Privatnachricht ist gestern Vormittag ein Gepäcks-Wagen des Wiener-Pariser Zugs im Bahnhofe in Augsburg verbrannt.

Horb, 30. Nov. Die Eisenbahn-Eröffnungs-Feierlichkeit am gestrigen Tage hat eine Störung und Verzögerung erlitten, weil zwischen Eyach und Horb die Lokomotive entgleiste.

Oberndorf, 1. Dez. Ende gut, Alles gut! Gestern Nacht hatte der Eilwagen von der Pech-Station Eyach nach Horb die letzte Fahrt zu machen, weil von heute an der Eisenbahndienst in Horb beginnt. Zu Verherrlichung dieser letzten Fahrt wurde der Eilwagen umgeworfen und kam deshalb um einige Stunden verspätet hier an. Man hätte denselben neben der Straße liegen lassen sollen zum Andenken an die famose Route Eyach-Horb!

Aus **Niederstotzingen** bringt die „N. Schpft.“ die Berichtigung, daß der unglückliche Mann, der sich erhängt hat, nicht der Mörder seines Kindes ist, sondern dieses ist, wie die oberamtsgerichtliche Sektion ergeben hat, an einem Herzschlag gestorben.

Saulgau, 30. Nov. Die Richtung der Eisenbahnlinie über Saulgau ist nun genau festgestellt; sie führt auf der westlichen Seite der Stadt vorüber. Auch der Bahnhofplatz ist bestimmt und höheren Orts genehmigt. Es ist der große ebene Platz, unmittelbar an der Stadt, südwestlich gelegen, auf den sämtliche Hauptstraßen führen, der in jeder Hinsicht zweckentsprechend ist, und dessen wir schon in einer früheren Correspondenz gedachten. Die definitive Aussteckung und Vermarkung der Bahnlinie wird mit Energie und rastlosem Eifer gegenwärtig vorgenommen. Möge nun der Beginn und die Vollendung des Bahnbaues selbst bald nachfolgen.

Karlsruhe, 2. Dez. Heute starb hier Kapellmeister Joseph Strauß im 74ten Lebensjahre; er hatte mehr als 40 Jahre (bis 1865) das Karlsruher Hoforchester geleitet und war ein ganz vorzüglicher allgemein beliebter Dirigent. Als Komponist hatte er sich noch vor wenigen Jahren durch die Oper „die Schlittenfahrt von Nowgorod“ nach einem Text von Aussenburg gerechte Anerkennung erworben.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienzählung der badischen 35 fl. Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: 509. 1953. 2444. 2619. 72. 3118. 4350. 435. 4589. 4705. 5048. 5304. 6086. 6092. 6376. 6526. 6905. 7042. 7399. 7544.

Aus **Baden** den 1. Dez. Aus guter Quelle wird versichert, daß über das Schicksal der süddeutschen Festungen (nicht Rastatt allein) nun doch ein Zustandekommen aber noch nicht gewiß ist. Daß Baden mit seiner dormaligen Wehrverfassung Rastatt nicht wirksam verteidigen kann, liegt auf der Hand.

München, 1. Dez. Der Empfang, der gestern dem König bei seiner Ankunft in Nürnberg zu Theil wurde, war überaus warm und lebhaft. Abends erschien der König im Theater und blieb bis zum Ende der Vorstellung der Afrikanerin, die bis gegen Mitternacht dauerte. Heute früh brach-

ten die Sängergesellschaften dem König einen Morgengruß. Heute Abend ist Ball.

Dresden, 30. Nov. Die neuesten Debatten in der zweiten Kammer unseres Landtags bei Gelegenheit des Friedensvertrags waren bezeichnend für Sachsens eigenthümliche, gelind gefagt gespannte, Lage. Der neue Minister des Innern, Hr. v. Kostiz-Wallwitz erklärte, den Ausfällen auf die sächsische Politik des verfloffenen Frühjahrs und Sommers gegenüber, daß die Regierung nicht in der Lage sei, sich entsprechend zu verteidigen. Da sie entschlossen ist, dem neuen norddeutschen Bunde mit allen seinen Consequenzen beizutreten, verbietet es sich die bis zur Auflösung des alten deutschen Bundes besorgte Politik und ihre Einzelheiten ferner zu vertreten und zu rechtfertigen. Die Mehrheit des Landtags stimmt diesem Entschlusse zu, die „liberal-nationale“ Partei hingegen ist mit dieser Selbstüberwindung keineswegs zufrieden. Ihr würde nur die Selbstentehrung genügen. Die Regierung soll ihre Sünden bekennen, soll eingestehen, daß sie schwer geirrt und gefehlt, indem sie das Recht Schleswig-Holsteins und in Consequenz desselben das Bundesrecht vertrat.

Lübeck, 29. Nov. Gestern ließ der Senat dem Bürgerausschuß die Mittheilung zugehen, daß das Parlament des norddeutschen Bundes am 1 Febr. l. J. zusammenberufen werden solle, und daß also die Wahlen der Mitglieder des Parlaments in der zweiten Hälfte des Monats Januar vorzunehmen seien. Hierauf erwählte der Bürgerausschuß die Wahlbehörden für die neuen Wahlbezirke, in welche unser Staat getheilt ist, und davon vier die Stadt selbst umfassen, während die übrigen fünf aus den mit dem Landbezirk für diesen Zweck zusammengefaßten Vorstädten und dem Städtchen Travemünde bestehen.

In **Marburg** wurde von großpreussischer Seite Bismarck als Candidat für die Parlamentswahl aufgestellt; nun schlägt die Main-Zeitung Fr. Hecker als Gegenkandidaten vor.

Der Berliner „Kreuzzeitung“ wird von Stuttgart geschrieben: Professor Dr. Pauli wird noch bis zu Ostern als Privatmann in Tübingen verweilen, um mehrere begonnene Arbeiten zu vollenden; bis zu diesem Zeitpunkt dürfte er auch wieder anderweitig angestellt sein.

Wien, 1. Dez. Im Anschluß an meine gestrige Mittheilung glaube ich heute melden zu dürfen, daß Fürst Metternich bereits instruirt ist: die französische Regierung zu bestimmen den österreichischen Truppen in Mexico genau dieselbe Vorsorge angedeihen zu lassen, welche sie den eigenen französischen Truppen zuzuwenden nicht ermangeln wird.

Vern, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesraths kam das in Folge der projectirten Einführung des Hinterladungs-systems in die eidgenössische Armee nothwendig gewordene Anlehen zur Verathung. Laut Vernehmen wird der Bundesrath den eidgenössischen Räten den Antrag stellen, dieses Anlehen auf 11 Millionen Franken zu fixiren, welche vom Jahr 1875 an bis zum Jahr 1890, also im Laufe von 15 Jahren, mit 1 Million jährlich getilgt werden sollen. Ganz ohne Opposition wird die Sache nicht ablaufen; da man jedoch in der Bewaffnungsfrage einmal A gesagt hat, wird man wohl auch B sagen müssen.

Grönhaag. Die Niederlande reorganisiren ebenfalls ihre Armee. Sie soll in den Stand gesetzt werden, sich nöthigenfalls selbst ohne Einziehung der beurlaubten Milizen, augenblicklich auf den Kriegsfuß stellen und jeden Punkt der Grenze besetzen zu können. Es soll demnach stets feldbereit sein, ein mobiles Corps von etwa 15,000 Mann alter Waffen, in Zeit von 14 Tagen 35,000 Mann und nach etwa zwei Monaten mit Inbegriff der Schuttereien 62,000 Mann mit 23,000 Pferden und 103 Geschützen, und zugleich in den Festungen 6500 Mann Festungsartillerie. Diesen können sich dann noch 30,000 Mann aus den inactiven Schuttereien anschließen. Man denkt die Festungen Mastricht, Venlo, Bergen op Zoom und das Fort Bath eingehen zu lassen. Der Minister fordert von der Kammer einige außerordentliche Credite zur Verbesserung der Vertheidigungs-Anstalten für Amsterdam.

London, 30. Nov. Telegraphischen Berichten zufolge dauern die Feniervestaltungen auf verschiedenen Punkten Ir-

lands fort. Die Polizei ist überall auf den Beinen u sucht Volksversammlungen zu hindern. Daß Stephens aus Amerika eingetroffen sei, war wohl im Stande die Furchtsamen einzuschüchtern, indessen die Denkenden befürchten keine Invasion. Das atlantische Kabel hat den Geniern die letzte Aussicht genommen und die an der Küste kreuzenden Kanonenboote werden der sogen. fenischen Armada der Garaus machen, ehe sie die Bantry Bay oder einen andern Hafen erreichen kann. Sämmtliche Fahrzeuge, welche in Liverpool und den übrigen Häfen einlaufen, werden der strengsten Durchsuchung unterworfen und die Nachrichten der letzten Tage zeugen von dem Erfolg dieser Maßregel. Zu den bereits nach Irland abgeforderten Truppenverstärkungen kommt jetzt noch das 39. Regiment, welches mit dem nächsten Transport dahin abgehen wird. Außerdem sind mehrere Segelschiffe mit Kriegsmunition für Irland unterwegs. Die Garnison Dublins besteht gegenwärtig aus einem Cavallerieregiment, fünf Bataillonen Infanterie und zahlreicher Artillerie, und man kann sagen, daß die Regierung für alle Eventualitäten gerüstet ist.

Die Hiobsposten von der See sind noch immer nicht erschöpft; u. a. ist auf der Burbo-Bank bei Liverpool die Brig „Elizabeth Buchham“ mit Mann und Maus untergegangen. Das Schiff hatte eine starke Ladung Rum an Bord, wovon viele Fässer an die Küste gespült wurden. Die Folge war, daß viele Leute, darunter Weiber, mit Böbelgier die Fässer aufschlugen u. sich toll und voll koffen, in dessen Folge mehrere starben. — In London ereigneten sich in den letzten Tagen bei dem dicken gelben Novembernebel, der die Stadt in ägyptische Finsterniß hüllte, zahlreiche Unfälle in den Straßen und auf dem Fluß.

Cairo, 27. Nov. Der Vicekönig eröffnete die Versammlung der Repräsentanten durch eine Rede, worin er daran erinnerte, daß sein Vater in Aegypten einen Zustand herzustellen wünsche, welcher in Uebereinstimmung mit der modernen Gesellschaft stehe, und daß er dieses Werk fortsetzen wolle.

Veracruz, 13. Nov. Kaiser Maximilian ist in Orizaba. Seine Minister verwalten fortwährend noch ihre Aemter. Man sagt, daß eine Expedition unter dem Befehl des Generals Mejia von San Luis Potosi aufbrechen wird, um Tampico anzugreifen. Man versichert, daß General Sherman und der Gesandte Campbell in Tampico landen, und wenn sie dort nicht den Vertreter der mexicanischen Republik finden, sich nach Veracruz begeben werden.

An der Statue des Herkules.

Novelle von **Kerth Schücking**.

(Fortsetzung.)

„Wenn man in mein Alter kommt, lieber Helsing,“ sagte er, „so sehnt man sich wohl nach dem eignen Heerd, aber man hat nicht mehr Lust, die langen Präliminarien durchzumachen, die dazu gehören, bis man soweit kommt. Eine regelrechte Courmacherei . . . wie hat man dazu noch Zeit und Geduld und die Stimmung; die Frauen aber sind verwöhnt und verlangen aufopferungsvolle Huldigungen und zahlreiche Beweise der Leidenschaft, die ungeheuer stürmisch, feurig, vulcanisch sein und sich doch nur in zartesten Ausdrucksformen offenbaren sollen . . . sie möchten uns alle als Löwen sehen, die nach der Nythe Amor mit einem Seidenfaden lenkt . . . ach, die Frauen!“

„Nun, ich denke, bei Deiner alten Flamme, der Stetten, würdest Du der langen Präliminarien nicht bedürfen,“ entgegnete der Graf, indem er in die Betonung des Namens nicht gerade den Ausdruck der Verehrung legte.

„Nun ja, die Stetten!“ sagte Baron Gerstorff, den unsere Leser erkannt haben, mit einem tiefen Seufzer.

„Ist sie nicht mehr Dein Ideal?“ fragte Graf Helsing mit demselben spöttischen Accent.

„Ideal . . . was nennst Du Ideal?“

„Nun, Jeder hat das seine — — — Aber,“ fügte Hel-

sung mit einer ungeduligen Bewegung hinzu, „es ist Offenszeit, denn ich, und unsere Wege werden sich hier trennen.“

„Wohin willst Du denn?“

„Noch ein wenig hier meinen Spaziergang fortsetzen, während Du, denn ich, eingeladen bist und gehen mußt, Toilette zu machen.“

„In der That,“ versetzte Gerstorff, „aber erst muß ich unser angefangenes Gespräch zu Ende bringen und Dir sagen, daß ich auf die Stetten verzichtet habe. Ich hatte allerdings, als ich von meiner Reise zurückkehrte und sie wiedersah, die Absicht, das alte Verhältniß wieder aufzunehmen, das, wie Du weißt, einst nur abgebrochen wurde, weil mein Vater es wollte — Therese war ihm zu arm. — Aber unterdeß hat Therese anders gewählt; sie hat im Stillen einen Liebeshandel, sie schreibt und empfängt heimlich Briefe . . .“

„Therese?“ rief Helsing stutzig werdend aus. Er dachte daran, daß er seiner Frau ein Unrecht gethan haben könne.

„Ja, ja,“ fuhr Gerstorff eifrig fort — „als ich neulich zu ihr ging, begegnet mir auf der Treppe ihr Kammermädchen, das bei meinem Anblick hastig ein Papier unter der Schürze versteckt. Ich faßte ihren Arm und ziehe ihr rasch die Hand unter der Schürze — was hat sie? Ein versiegeltes Billet mit der Aufschrift: „An Arnold!“ weiter nichts als: „An Arnold!“

Helsing wurde vollständig blaß vor Erschrecken bei diesen Worten Gerstorffs.

„Es ist nicht möglich!“ rief er aus. Arnold stand auf der Adresse?“

„Arnold!“ weiter nichts . . . ich meine, das beweist klar genug, daß es ein Brief an einen Geliebten war; an einen andern Mann schreibt man nicht so lakonische Adressen!“

„Und es war wirklich das Mädchen der Stetten? Du mußt Dich irren.“

„Iren!“ lachte Gerstorff. „Als ob man die Kammerjungfer einer Dame nicht kennt, mit welcher man seit zehn Jahren in einem zärtlichen ästhetischen Gefühlsreciprocitäts-Verhältniß steht!“

Helsing war stehen geblieben und blickte stumm zu Boden.

„Ich lehrte auf der Stelle um,“ fuhr Baron Gerstorff zu erzählen fort; „meine Stimmung brauche ich Dir nicht zu schreiben. Als ich von meiner Reise zurückkehrte, empfing sie mich in einer Weise, die mich nur ermutigen konnte; ich begann sofort, ihr den Hof zu machen, nichts zeigte, daß es ihr nicht schmeichle und willkommen sei; seit ich die Stelle als Gallerie- und Museums-Intendant habe, wobei mir Therese so viel von den lästigen Details meines Amtes abnehmen konnte, war ich entschlossen, ihr meine Hand anzutragen . . . aber ach, nun ist Alles vorbei!“

„Ich bin zerschmettert!“ rief Helsing fassungslos im tiefsten Schmerz aus.

Gerstorff blickte ihn gerührt an; er hatte eine so warme Theilnahme an seinem Mißgeschick von Helsing gar nicht erwartet.

„War es denn wirklich die Handschrift der Stiftsdame?“ fragte Helsing dann.

„I gewiß; es war ein absichtlich entstelltes Getrigel — das sah man auf dem Fled!“

Helsing stand in tiefe Gedanken verloren, dann sagte er wie für sich:

„Ich habe die Lust an der Promenade verloren . . . aber überzeugen will ich mich, ob . . .“

„Da kommt ja Therese,“ rief ihn unterbrechend Gerstorff aus, „ . . . sieh dort! . . . wer ist denn bei ihr? Ist das ihre Kammerjungfer? Was wollen sie um diese Stunde hier?“

„Therese zu Stetten!“ murmelte Helsing wie im höchsten Ingrimm vor sich hin. Es ist richtig sie! Sie . . . Theatilde!“

„Was jagst Du: Theatilde?“ fragte Gerstorff. „Das ist ja der Titel eines modernen Romans. Was hat Therese damit zu schaffen?“

Fortf. folgt.